



© Andreas FranzXaver Süß

INDUSTRIEKULTUR IN BERLIN

Starke Vergangenheit – starke Zukunft

Neue Potenziale für die Stadtentwicklung

Berlin verändert sich. Menschen aus aller Welt kommen in die Stadt. Aus dem Zusammenspiel von Kreativszene, digitalen Innovationen, Kultur und Wissenschaft entsteht eine neue Berliner Mischung. Der große Bestand an historischen Industriebauten und -arealen mit seiner eindrucksvollen Industriegeschichte bietet ein unschätzbares Potenzial für innovative Ideen, als traditioneller Industriestandort oder als Raum für erlebbare Industriekultur. Viele Akteure und Fachleute engagieren sich für die Entwicklung und den Fortbestand dieses einmaligen Erbes der Industrieentwicklung und erfüllen es mit neuem Leben. Mit der vorliegenden Broschüre informieren wir Interessierte, wollen Neugier wecken und befördern den Austausch der Akteure.

Berlin besitzt wie kaum eine andere Metropole Europas eine Vielzahl herausragender Zeugnisse, die die rasante industrielle Entwicklung im letzten Jahrhundert illustrieren. Ob in Wedding oder Tempelhof, in Pankow, Schöneberg, Schöneeweide oder Reinickendorf – mit der Elektroindustrie, dem Maschinen- und Eisenbahnbau, der Nachrichten- und Funktechnik, der Textil- und Modeindustrie und selbst mit der Lebensmitteltechnik hat die Stadt internationale Wirtschafts- und Architekturgeschichte geschrieben. Im beginnenden 20. Jahrhundert war sie die größte Industriemetropole auf dem europäischen Kontinent. Das verpflichtet uns zum verantwortungsvollen Umgang mit dem industriellen Erbe und zur kreativen Weiterentwicklung der wirtschaftlichen, städtebaulichen und architektonischen Tradition. Die Zeugnisse von einst sind kreatives Potenzial für morgen. Mit ihrem einzigartigen Charakter und ihrer Vielfalt bieten sie Raum für Neues und Ungewöhnliches wie auch für wirtschaftliche Nutzungen in ihrer traditionellen Bedeutung als Industriestandorte. Die Schauplätze der Industriekultur sind immer auch Standorte historischer Innovationen. Der Klimawandel erfordert erneut Innovationen, und auch hier können sich die Bauten der Industriekultur beweisen.

Bei der zukünftigen Entwicklung muss über Weiter-, Um- oder Nachnutzung an jedem Standort neu entschieden werden. Hierfür braucht es Fachleute, die den ideellen, architektonischen, kulturellen und ökologischen Wert einschätzen können, und ebenso „Kümmerer“, die sich für den Erhalt im Stadtbild engagieren.

Die historischen Standorte bieten erhebliche Chancen auch für neue Funktionen, wobei deren Anforderungen innovativ mit dem Erhalt zu vereinbaren sind. Zur zukunftsfähigen Entwicklung der Standorte müssen alle Akteure der Stadt eng zusammenarbeiten. Industriekultur ist ein ressortübergreifendes Querschnittsthema. Die Wirtschafts-, die Kultur- und die Stadtentwicklungsverwaltung werden mit engagierten Fachleuten, Investorinnen und Investoren sowie kulturell interessierten Menschen in Netzwerken zusammengeführt, die über Berlin hinaus agieren und das Thema in einen europäischen Bedeutungsrahmen stellen.

Die oberste Denkmalschutzbehörde fördert seit mehreren Jahren das Berliner Zentrum Industriekultur (bzi). Neben der wissenschaftlichen Erforschung und Vermittlung der Industriekultur widmet sich das bzi auch strategisch den Weiter-, Um- oder Nachnutzungsmöglichkeiten und steht als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Industriekultur leistet damit nicht nur einen kulturellen Beitrag, sondern trägt zur Zukunftsfähigkeit der Stadt bei, indem sie wirtschaftliche Entwicklung evoziert. Die Beispiele der vorliegenden Broschüre zeigen das ganze Spektrum an Möglichkeiten. Sie mobilisieren zugleich, denn es gibt viele weitere Schauplätze, die wieder ins Blickfeld der Menschen wollen. Das Engagement lohnt sich, gerade jetzt!

Dr. Dagmar Tille

Leiterin der obersten Denkmalschutzbehörde/
UNESCO-Welterbe